

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 20 (1947)

Artikel: Miscellen : Flurnamen im Weissensteingebiet
Autor: Jäggi, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Eisengewinnung in Kienberg.

Im Bd. 17, Seite 134, des Jahrbuches ist auf den Beginn der Eisengewinnung (oder vermutlich auf ihre Wiederaufnahme) in Kienberg hingewiesen worden. Seither hat der urkundliche Nachweis durch den Fund von Eisenschlacken seine Bestätigung gefunden. Bei Bauarbeiten unterhalb der Mühle, also in unmittelbarer Nähe des genannten „Bläimättli“, fand alt Kantonsrat E. Rippstein in ungefähr Metertiefe eine Schicht von Eisenschlacken, welche nach fachmännischer Prüfung von einem primitiven Hochofen herrühren. Es handelt sich also zweifellos um die Rückstände des in der Nähe betriebenen Schmelzofens. Belegstücke sind der geologischen Sammlung des Museums Solothurn überwiesen worden.

L. Jäggi.

Flurnamen im Weissensteingebiet.

Auf dem Blatt Weissenstein, T.A. Nr. 112, findet sich westlich Hinter Weissenstein, da wo der Höhenweg zur Hasenmatt in den Wald einmündet, der Flurname Schilzismätteli. Diese unverständliche Bezeichnung findet ihre Erklärung durch eine Eintragung im Ratsprotokoll des Jahres 1554 Seite 357. „Der Ammann zu Selzach soll mit dem Senn auf Hasenmatt reden, dass er nicht über den Weissenstein fahre. Sie sollen hinten am *Schillingsmätteli* bleiben wie von alters har.“ — Daneben steht noch die Randbemerkung: „Die uff der Lysseren, jetz Balmberg, sollen auch nicht weiter fahren dan von alters har. Danne sol man einen weybel zu den Wallisern, so den Lyssernberg haben, schicken und inen sagen, das sy nit weiter fahren wie von alters har, sonst werden sy der Herren ungnade spüren.“

Schilzismätteli ist also aus Schillingsmätteli, gesprochen Schilligsmätteli, entstanden. Dieses Grundstück befand sich also wohl im Besitze eines Solothurner Bürgers namens Schilling, welche mehrfach nachweisbar sind. 1390 kauft der Bürger Burkhart Schilling den Kirchensatz zu Limbach. Aus Solothurn stammten der Berner Chronist Diebold Schilling und sein Neffe Diebold in Luzern.

Aus der Eintragung geht ferner hervor, dass der Balmberg seinen Namen erst seit dem 16. Jahrhundert führt und vorher der Lysersberg hiess (der Lysseren Berg). Die Lysser waren ein Geschlecht, das schon im Kaufbrief von 1374 erwähnt wird, wonach Graf Rudolf von Nidau, der im Sturm der Gugler auf Büren ein Jahr später ums Leben kam, dem Peter Schreiber und seinem Sohne Petermann Güter in der Herrschaft

Balm verkauft, u. a. solche von Hensli und Heini Lisser. Die Lisersmatt und der Lisersberg in Günsberg erinnern noch heute an dieses Geschlecht. Im Urbar der Vogtei Flumenthal aus dem 16. Jahrhundert werden wiederum mehrere dieses Geschlechtes genannt, Grosshans Lysser und seine Brüder Durs, Hans und Cunrat zinsen von dem Hof „zuor Balm“ lt. Lehenbrief 10 Schillinge und etliche Hühner, sodann von ihrem Berg 2 lb. und dem jeweiligen Schultheissen und dem Vogt zu Balm je einen Laib Käse. Ums Jahr 1554 scheinen freilich die Lysser nicht mehr im Besitz des Berges gewesen zu sein, so dass der Name allmählich in Abgang kam und der neue Name Balmberg gebräuchlich wurde.

Zum Sachverhalt der oben erwähnten Notiz sei noch bemerkt, dass es sich um die Abgrenzung der Weidegerechtigkeit handelte zwischen dem Sennberg Hasenmatt (Althüsli) und dem Balmberg. Noch heute ist im Schillingsmätteli, wie es bei einer Neuaufnahme nun heissen dürfte, der um jene Zeit gezogene Grenzgraben deutlich sichtbar. Er verläuft quer durch das Weidegelände.

L. Jäggi.